

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk.** 25 Pfg. vierteljährlich mit Postgelde.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korbzeitung mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 17 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Geräte für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3075.

Ahrensburg, Sonnabend, den 15. April 1899.

22. Jahrgang.

Siehe: **Illustrirtes Unterhaltungsblatt.**

## Schleswig-Holstein.

**Ahrensburg, 15. April.** Die Firma Gebr. Rörting-Hannover, welche bekanntlich das neue Elektrizitätswerk in Altrahstedt angelegt hat, beabsichtigt auch mit der Gemeinde Ahrensburg über die Anlage eines Elektrizitätswerkes im hiesigen Orte in Verhandlung zu treten. Ein Vertreter der Firma war dieser Tage hier, um mit dem Gemeindevorsteher Rücksprache zu nehmen.

Am Mittwoch Abend der um 7 Uhr 20 Min. von hier nach Hamburg abgehende Lokalfahrt von Altrahstedt weiterfahren wollte, gerieth plötzlich mit weithin hörbarem Getöse die Maschine in Unordnung, so daß von allen Seiten die Leute erschreckt zusammenliefen. Wie wir hören, war der Schieber defekt geworden. Die Fahrgäste mußten aussteigen und den um 8 Uhr 9 Min. eintreffenden Zug zur Weiterfahrt benutzen, während der leere Lokalfahrt durch eine von Wandsbøl requirirte Rangirmaschine weitergebracht wurde.

**Altrahstedt, 14. April.** Herr Ernst Geier, Buchhalter in der Brauerei Marienthal, feiert heute sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Derselbe ist ein sehr pflichttreuer Beamter und bei seinen Vorgesetzten und Kollegen sehr beliebt. Möge es ihm vergönnt sein so gesund und kräftig wie jetzt, auch noch sein 50jähriges Jubiläum zu feiern.

Die Hirschjüche Bollhuse in Jensefeld wurde an den Pferdehändler Petersen in Segeberg für 65,000 Mk. verkauft. Der neue Besitzer will die Stelle parzelliren.

Der Bahnarbeiter Schröder, welcher hier i. Z. auf der Strecke den Vorarbeiter Eggers erschlug, wurde gestern vom Schwurgericht zu 1 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Herr C. Köster-Lohe hat seinen Besitz, den er i. Z. an Herrn Nachtigal verkaufte, von diesem wieder zurückgekauft und zwar die Hauptgebäude mit der Gastwirtschaft und einen Theil der anliegenden Koppel. Den Rest der Koppel hat Herr Zimmermeister G. Schmidt-Tonnorf zu Bauplätzen für

18 000 Mk. gekauft, die 12 Tonnen große Koppel Hohenhorst hat Herr Niemeier daselbst für 12 000 Mk. gekauft und die Schmiede hat, wie wir i. Z. berichteten, Herr Pünjer erworben.

**Oldesloe, 11. April.** Einer recht herben öffentlichen Kritik unterzieht man hier jetzt die Art und Weise, wie die hiesige Kirche ausgeschmückt bzw. neu renovirt wird. Bekanntlich fand hier vor einem Jahre ein Bazar statt, dessen Reinertrag zur Ausschmückung der Kirche dienen sollte und an welchem sich von der Gemeinde auch ganz besonders hiesige Bürger und Geschäftsleute beteiligten, sodaß ein erheblicher Betrag erzielt wurde. Damit war für letztere die Sache ziemlich abgethan, denn als man das Geld verwenden wollte, beauftragte man u. A. auch mit den Malerarbeiten auswärtige Maler, ohne die hiesigen Maler irgendwie zu berücksichtigen bezw. zu hören. Zudem sollen die gelieferten Malereien für die hierfür bewilligte Summe wenig preiswerth sein, so daß die hiesige Malerinnung zu einem öffentlichen Gutachten Anlaß genommen hat, welcher Stellung sich auch die Bürgerchaft anschließt, die es später bei einer evtl. ähnlichen Wohlthätigkeit mit weniger Energie bewenden lassen dürfte. — Zum Direktor des Sool- und Moorbades ist der Leutnant a. D. v. Hanstein ernannt, der neben dem seitherigen Badedirektor Bullstein seine Thätigkeit aufnehmen wird.

**Altona, Geschworenengericht, 12. April.** Im Wiederaufnahmeverfahren wurde heute gegen einen unterm 20. November 1896 vom hiesigen Schwurgericht wegen Sittenverbrechens zu 2 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilten Händler Heinrich Grefmann verhandelt. Grefmann sollte sich des fraglichen Verbrechens am 6. Mai auf der Chaussee zwischen Salem und Stelle schuldig gemacht haben. Er verbüßte den größeren Theil der Strafe und wurde, nachdem er im Gefängniß den Antrag auf Wiederaufnahme vergeblich gestellt hatte, am 14. Dezember 1898 vorläufig aus der Haft entlassen. Der Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens war nur durch die Behauptung, daß die Belastungszeugin einen Meineid geleistet habe, begründet. Das war kein Moment,

das als auf Thatfachen begründet angesehen werden konnte. Später glaubte nun die Staatsanwaltschaft selbst, Momente gefunden zu haben die eine Wiederaufnahme des Verfahrens begründeten, und ein dahin gehender Antrag hatte Erfolg. Der Angeklagte behauptet wie früher, völlig unschuldig zu sein. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung des Angeklagten.

**Rendsburg, 12. April.** Bei der Kultivirung des fiskalischen Moores in der Nähe von Bargstedt bei Rortorf sollen Injassen der hiesigen Strafanstalt beschäftigt werden. Wie es heißt, sollen vorerst 40 Mann dort eingestellt werden; es soll für diese neben einer Parade gleichzeitig auch ein Wirthschaftsgebäude errichtet werden. An der Abtragung eines Theils der alten Festungswälle arbeiten bereits seit Jahr und Tag hiesige Strafgefangene. Dieselben werden in geordnetem Zuge unter Begleitung mehrerer Aufseher morgens nach dem Arbeitsplatz und sind natürlich auch bei der Arbeit unter strenger Aufsicht. Es werden auswärts nur diejenigen Strafgefangenen beschäftigt, welche nur kürzere Strafen überhaupt zu verbüßen haben oder deren Strafzeit zum größten Theile abgelaufen ist und deren Entlassung daher in nicht zu ferner Zeit bevorsteht.

### Kleine Mittheilungen.

— Eine unangenehme Ueberraschung wurde einem Jockey in Hamburg dadurch zu theil, daß ein Gerichtsvollzieher ihm ein Portemonnaie in dem Augenblick abspändete, als er zum Rennen sein Pferd besteigen wollte.

— Ein Wäderejele in Hamburg schob neulich Nachts im Schweiße seines Angesichts eine mit frischem Brot gefüllte Karre durch die Straßen, plötzlich tritt ein Unbekannter an ihn heran, nimmt ihn den Hut vom Kopf und läuft damit fort, der Geselle natürlich hinterher; doch als er wieder ohne den geraubten Hut zu seiner Karre zurückkehrt, sind alle Sachen von derselben verschwunden.

— Seit zwei Wochen wurde der 17jährige Sohn eines in Altona wohnenden Ehepaars vermißt. Dieser Tage wurde er in Wedel angetroffen und seinen Eltern zugeführt. Der Bengel, der nach Amerika auswandern wollte

um dort die Indianer tödt zu schlagen, ist auf seiner weiten Reise in den 14 Tagen glücklich bis Wedel gekommen. Seinen Unterhalt hat er durch Betteln und Diebstahl geerntet.

— Seit einigen Tagen ist in Uetersen eine Unterfuchung wegen eines Sittenverbrechens im vollen Gange. Die 12-jährige Tochter eines dortigen Einwohners soll vergewaltigt worden sein und liegt dieselbe jetzt schwer krank darnieder.

— Infolge Einsturzes eines Schornsteins und einer Mauer beim Gebäudeabbruch am Markt in Kiel wurde ein Maurer getödtet und zwei Arbeiter schwer verletzt.

— Der Inhaber der „Zentralhalle“ in Binneberg, Schmidt, war am Sonnabend auf seinem Grundstück mit dem Hacken von Holz beschäftigt. Hierbei schlug er sich mit der Art so unglücklich in die linke Hand, daß der Daumen nebst Ballen fast vollständig getheilt wurden.

— In Gröbbohm fand der Hofbesitzer Voh, als er Wasser schöpfen wollte, sein Kind als Leiche im Brunnen.

— In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag brannte in Garbel, Guts Wensin, das Gewese des Schlachtermeisters Blunt total nieder. Die Bewohner des Hauses mußten erst durch Nachbarn geweckt werden und retteten nur das nackte Leben. Während Schlachtermeister Blunt noch sein Vieh losbinden konnte, sind dem im selben Hause wohnenden Arbeitsmann Benin zwei Ziegen und mehrere Hühner verbrannt, ferner wurde eine Kuh vom Feuer stark beschädigt. Die Entstehungsurache ist z. Z. noch unaufgeklärt.

— Die freiwillige Feuerwehr in Plön feierte am Sonnabend und Sonntag ihr 25jähriges Stiftungsfest mit Umzug durch die reich besagte Stadt, Vorführung der Wehr, Uebungen am Steigerthurm, Exerziren auf der Reithahn und Wasserübungen. Der Landrath von Behr-Binnow, welcher als soziales Mitglied der Wehr beitrug, Bürgermeister Kinder-Plön und Ober-Feuerlöschinspektor Wernich aus Kiel nahmen an der Feier Theil. Drei Kameraden wurde die Verdienstmedaille für 25jährige treue Dienstzeit in der Wehr überreicht.

## Der Hochzeitstag.

Roman von H. Palmé-Panzen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ist sie ein Engel oder eine raffinierte Antiquantin? Ich glaube zu wissen, was sie ist, und kenne jetzt auch den einzigen Ausweg, um vielleicht mein Ziel zu gelangen. Dant für den Wink, meine Gnädigste! — Sie haben den Juristen inspirirt! Das etwa waren die Gedanken, welche dem alten Rath durch den Kopf schwirren, als er schweigend, aber mit ungeteilter Aufmerksamkeit jedes der Worte dieser Frau erhaschte und abwog und sich auch ihr Mienspiel nicht entgehen ließ. Ob sie das merkte? Es schien so, denn sie verabschiedete sich auffällig rasch, aber sehr lebenswürdig und reizend lächelnd. Der Rath blühte dem davonrollenden Wagen nach. Er kombinirte richtig — sie fuhr nach Rosenlos. Dort durfte man wohl ihre brennendsten Interessen suchen. Die Liebe war doch eine alte Versucherin. Ihn hatte sie auch dereinst gepackt, — auch nicht ohne Wunden zu hinterlassen. Die Jahre hatten dieselben aber vernarbt. —

Noch ein kurzer Ritt und die Stadt war erreicht. Licutenant Flemming verabschiedete sich. Man kannte an ihm stets nur große Ruhe und heiterste Lebenslust in Blick und Wort. Sein einfüßiges, gedrücktes Wesen

mußte auffallen. Gisela konnte sich's erklären, der Rath nur Vermuthungen anstellen, die aber zuträfen, denn Gisela hielt nicht mit dem zurück, was ihr im Walde der ungestüme Liebhaber offenbart. Zuerst freilich, gleich als sie sich in des Onkels Zimmer mit diesem allein sah, drängte sich anderes auf ihre Lippen, das, was unterwegs unter Mähmal niedergezwungen werden mußte. Sie warf Hut und Handschuh bei Seite und rief in schmerzvoll vorwurfsvollem Tone: „Onkel, warum hast Du mir das angethan? Den Schreck, das Weh!“

„Meine liebe La,“ antwortete der Rath liebevoll, „mir selbst that's auch weh. Glaub mir's!“ Er setzte sich an's Fenster und blickte Gisela, die in der Mitte des Zimmers mit niedergeschlagenen Augen und zusammengebissenen Lippen da stand, bekümmert an. „Warum id's that — wirst Du schon erkannt haben.“

„Ich habe erkannt, daß Du hart sein kannst, wie mein Vater,“ sagte sie kurz und warf ihm einen Zornesblick zu.

„Ein junges, edles Roß muß die Zügel fühlen.“

Sie machte eine abwehrende Gebärde. „Erinnere mich, bitte, daran nicht an den thörichten Jungen! Kann ich's ändern, daß er sich in mich verliebt hat?“

„Das nicht, — denn es giebt Mittel und Wege, ein Feuer zu löschen, wenn man rechtzeitig aufpaßt!“

„Das habe ich auch gethan, Onkel, — wiederholt. Aber so etwas von Verliebtheit, — Du glaubst es nicht!“

Der Rath fühlte sich versucht zu lächeln, bezwang sich aber. „Desto vorsichtiger muß ein Mädchen sein, um nicht in den Verdacht der Koketterie zu kommen.“

Gisela kräufelte die Lippen. „Denkst Du, ich hätte mit ihm spielen wollen, — ich — in meinem jetzigen Seelenzustand! Ich habe ihn wirklich gern. Er ist ein herrlicher Junge.“

„Und was weiter, — was wolltest Du denn mit diesem herrlichen Jungen und seiner Verliebtheit anfangen?“

„Ihn vielleicht dereinstmal heirathen, — warum nicht? Mein Vater hat mich verstoßen — ihre Stimme bebte — „hier bei Dir ist's mir, so lieb ich Dich habe, zu fürchterlich einsam und still mit diesem Sturm im Herzen“ — sie preßte die Hände gegen die Brust, und ihre Augen füllten sich mit Thränen — „da ist nun einer, der mich heirathen will, — warum ihn nicht erhören? — Geh's jetzt auch nicht, dann später. Das habe ich ihm angedeutet, denn er hat mir schon einen Antrag machen wollen. Vorläufig ist's also zu Ende mit ihm. Aber ein Jahr später — die Ewigkeit! — dann mag er kommen und mich holen und mir ein Heim geben und mich lieben, so viel er will, denn ich sehne mich nach recht viel Liebe und auch nach Ruhe hier drinnen und nach Heiterkeit. Und wenn Du mir eine Liebe thun willst, so reise mit mir! Hier in — in seiner Nähe,

— so nah' bei seinem Gute — in derselben Luft, die er athmet, — erstide, verzweifle, verkomme ich. Ich mag nicht mehr leben — und möchte es machen wie Maria: Zu tief einschlummern!“ Und sie warf sich an des alten Mannes Hals, schlang die Arme um ihn und brach in leidenschaftlichen Weinen aus.

Der Rath legte sanft seine Hand auf ihren Scheitel. Diese stürmische, leidenschaftliche Gisela kannte er, aber besser noch die heitere, lebensfrohe, glückliche Gisela früherer Tage, deshalb ging ihm ihr Leid tief zu Herzen. Er wies sie mit unendlicher Zartheit, aber sehr ernst zurecht. „Wenn Du Dich doch bestreben wolltest, einmal aus Deinem eigenen Ideenkreis ganz und gar herauszutreten, gewaltsam Dich von Deinen mißtrauischen Gedanken abzuwenden und Dir statt dessen Ulrich's Gemüthszustand zu vergegenwärtigen, und zwar in einem anderen als dem bisherigen Lichte. Male Dir es einmal aus, er sei das Opfer schrecklicher Verleumdung.“

„Onkel!“ Gisela hob ihr thränenüberströmtes Gesicht zu ihm auf und sah ihn flehend an. Aber er sprach in ruhiger Festigkeit weiter. „Stelle Dir seine Gebrochenheit und sein Unglück vor und weise, im Bewußtsein dessen, jegliches Mitleid mit Deinem Ich energisch von Dir. Sei hart gegen Dich selbst und mild gegen andere! Nach dem Prinzip läßt's sich leben.“ In diesem Sinne sprach er noch eine Weile ernst auf sie ein, bis ihre Thränen versiegeten und ihre Gedanken ganz und gar bei der Sache waren. (Fortf. f.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

Hamburg.

Belanntlich schwebt schon seit Jahren der Plan, in Hamburg ein neues Theater für das Schauspiel und feinere Lustspiel zu errichten. Wiederholt gescheitert, scheint dieser Plan nunmehr der Verwirklichung entgegen zu gehen, nachdem er, im Hinblick auf die Zunahme der Bevölkerung, in letzter Zeit wieder energisch betrieben worden war. Das Kapital des groß angelegten Unternehmens wird auf etwa 1 3/4 Millionen M. beziffert. Als Platz ist das Terrain des „Englischen Tivoli“ in der Kirchenallee ausersehen, gerade gegenüber dem neuen Zentralbahnhofe, also in sehr günstiger Lage. Die künstlerische Leitung soll Herr von Berger in Wien, der Gemahl der bekannten Schauspielerin v. Hohenfels führen. Das neue Theater, dessen Zustandekommen uns als gesichert bezeichnet wird, soll etwa im Charakter des Wiener Volkstheaters gehalten werden, auch liegen bereits Pläne von Wiener Architekten vor. Als künftige Societäre dieses Theaters werden uns Frau Franziska Ellenreich und die Herren Max, Nihil und Wagner genannt; ob aber nach dieser Richtung schon feste Abmachungen bestehen, konnten wir nicht ermitteln. (Hamb. Correspond.)

Lübeck.

Ein großes Feuer kam am Montag Nachmittag gegen 6 Uhr in dem Hause Fischstraße 21 zum Ausbruch. Außer Erdgeschos und einem Stockwerk enthielt das Haus fünf Lagerböden und war von fünf Familien bewohnt. Das Feuer entstand in dem Lager von Postkartenstücken (Seebe etc.) von Rath auf dem untersten Boden und griff mit rasender Schnelligkeit auf die oberen vier Böden über. Als die Feuerwehr erschien, stand das Haus bereits von unten bis oben in Flammen, doch wurde die Gluth alsbald mit mehreren Dampf- und Handpumpen angegriffen. Der hohe Vordergiebel stürzte mit donnerähnlichem Krachen theils nach innen, theils auf die Straße, während noch fünf Feuerwehrleute in dem brennenden Hause weilten. Der Oberfeuermann Kuhlmann gelangte, stark verbrannt durch die Hausstür auf die Straße, die vier andern hatten sich nach oben geflüchtet und wurden von den auf den Dächern der Nachbarhäuser arbeitenden Kameraden durch das rasch eingeschlagene Dach gerettet, zwei waren ziemlich stark verbrannt. Um 8 Uhr hatte die Feuerwehr das Feuer in der Gewalt, die Nachbarhäuser wurden gerettet.

Deutscher Reichstag.

63. Sitzung vom 12. April 1899.

Bei gut besetztem Hause begann der Reichstag heute die erste Sitzung der drei Vorparlagen, von denen die erste eine Verbilligung des Briefportos durch Erhöhung der Gewichtsgrenze für gewöhnliche Briefe von 20 Gramm und eine allgemeine Ermäßigung des Portos für Stadtbriefe und für Briefe im Nachbarortverkehr auf 5 Pfg., die Ausdehnung des Postregals auch auf geschlossene Briefe im Ortsverkehr und außerdem einen neuen Postzeitungsgebiührentarif vorschlägt, in dem die Bemessung der Gebühr für die Beförderung von Zeitungen nicht wie bisher nach dem Abonnementspreise, sondern nach der Häufigkeit des Erscheinens und nach dem Gewicht erfolgen soll. Wie üblich wurde die Beratung durch eine Rede des Staatssekretärs des Reichspostamts eingeleitet, der mit gutem Humor die Einwendungen zurückwies, die gegen den Postzeitungstarif und gegen die Aufhebung der Privatpostanstalten erhoben worden sind. Der Staatssekretär bemühte sich, nachzuweisen, daß die Vorlage auf dem Prinzip der ausgleichenden Gerechtigkeit und auf langjährigen Wünschen des Reichstages beruhe. — Zustimmung sprachen sich die nachfolgenden Redner Dr. Marcour und v. Balbow aus, während Abg. Singer nur dem neuen Postzeitungstarif zustimmte. — Abg. Dr. Gasse sprach sich namens der nationalliberalen Partei zustimmend aus, während Abg. Dr. Pachnide (fr. Weg.) die Tendenz als eine fiskalische bekämpfte.

Preussischer Landtag.

Haus der Abgeordneten.

53. Sitzung vom 11. April 1899.

Bei schwach besetztem SitzungsSaale begann das Haus seine erste Sitzung nach den Ferien mit der zweiten Lesung der Anträge Ries (Chr.) und Meyerbusch (freil.), die eine geringere Belastung des kleinen Grundbesitzes und Gewerbebetriebes durch eine anderweitige Berechnung der Realsteuern bezwecken. Die Kommission, der die Anträge zur Vorberatung überwiesen worden waren, hat sie nach längerer Arbeit abgelehnt, und schlägt dem Hause eine Resolution vor, die königliche Regierung möge die Gemeindeaufsichtsbehörden mit einer Weisung dahin versehen, daß in geeigneten Fällen Gebäudesteuerordnungen erlassen werden zum Zwecke der thunlichsten Entlastung der kleinen Hausbesitzer und der Schonung der Gebäudebesitzer gegenüber den Realsteuern. Die heutige Beratung drehte sich in der Hauptsache darum, ob den Anträgen oder dem Resultat der Vorzug zu geben sei. Die Redner der konservativen Parteien und des Centrums, die Abgg. Meyerbusch (H.), Ries (Z.), Dobeneck (L.), Bachem und Pleß traten für die Resolution ein, während die Redner der Linken, die Abgg. Hansmann (nl.), Reichardt (nl.) und Richter (fr. Sp.) sowohl die Anträge, wie auch die Resolution bekämpften. Nach einer längeren Auseinandersetzung der Abgg. Bachem und Richter wurde die Debatte geschlossen und die von der Kommission vorgeschlagene Resolution gegen die Stimmen der Freisinnigen angenommen.

Deutsches Reich.

Die Reichstagswahl im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise hat mit einem Siege der Sozialdemokratie geendigt. Das Wahlergebnis stellt sich wie folgt: Eingeschriebene Wähler 76 727, abgegebene Stimmen 47 260; hiervon erhielten: Kreiling (fr. Sp.) 17 443, Geh. Reg.-Rath Witowsky (kons.) 5 266, Richard Fischer (Soz.) 24 319, Graf Büdler-Allein-Fahrne (Antif.) 120, v. Kehler (Ztr.) 7, Bodenreformer 3, zerplittert 34, unglücklich 76, mithin gewählt Fischer (Soziald.) mit 1370

Stimmen Majorität. Bei der Hauptwahl im Juni v. J. hatten erhalten: Kreiling 16 127, Stadtmann 11 359, Fischer 26 269 Stimmen.

Der „Lot-Anz.“ läßt sich aus London melden: Der deutsche Botschafter Graf Hayfeld ist aus Brighton hier eingetroffen, um energisch auf Satisfaktion wegen des illegalen Vorgehens der britischen Behörden auf Samoa zu bestehen. In diplomatischen Kreisen wird nunmehr, wo die deutsche Regierung Ernst macht, auf baldiges Nachgeben seitens Englands und Amerikas gerechnet. Es gilt als sicher, das es Hayfeld's großem persönlichen Einfluß und seiner langjährigen Kenntniß der hiesigen Verhältnisse und Leute gelingen wird, die gewünschte, Deutschlands würdige Erklärung als Genugthuung zu verschaffen, wobei ihm besonders zu statten kommt, daß er das gesamte deutsch-britische Abkommen verhandelt und zu Stande gebracht hat. Eine Deutschland befriedigende Beilegung der von Rauch und Genossen begangenen Gefährlichkeiten wird daher bestimmt erwartet.

Die „N. A. Z.“ schreibt ferner: „Die Presse beschäftigte sich mit Forderungen, die nach einer Reuermeldung angeblich Admiral Rauch vor Samoa dem Kommandanten des deutschen Kreuzers gestellt hätte und die der Ehre unserer Flagge zu nahe treten. Wir stellen fest, daß über ein derartiges Vorkommniß an den maßgebenden Stellen nichts bekannt ist. Wären thatsächlich irgendwelche Differenzen zwischen den beiden Befehlshabern vorgekommen so ist es unzweifelhaft, daß darüber von deutschen Kommandanten sofort telegraphische Meldung hierher erstattet sein würde.“

Aus amtlicher deutscher Quelle soll noch die Nachricht vorliegen, daß sowohl die Tana als die Mataafa-Leute auf Samoa fremdes Eigenthum plündern. Am 1. April sei eine englisch-amerikanische Landungstruppe bei Bailele in einen Hinterhalt gefallen, wobei drei Offiziere gefallen und zwei Landungsgefahrzeuge genommen seien. Aus englischer Quelle wird noch berichtet, daß der Kampf sehr heftig gewesen sei. Der Geschäftsführer einer deutschen Plantage, wo der Ueberfall stattfand, sei verhaftet und an Bord des englischen Kreuzers „Tauranga“ gebracht worden, er wurde hier in Haft gehalten, auf Grund eidlicher Aussagen, daß er die Mataafaleute zum Kampf ermuntert habe.

Aus Koblenz, 10. April, meldet die „Zfrst. Ztg.“: Ueber den Verlauf des Duells in der Affäre Döring-Kloeforn erfahren wir, daß nicht der beleidigte Leutnant Döring das Duell ausgefochten, sondern der Leutnant Koeple vom Infanterie-Regiment Nr. 68. Döring hat von Kloeforn bei dem Streite in dem Tanzlokal von Zilien in Güls derartige Beleidigungen erlitten, daß der Ehrenrath ihn für kampfunfähig erklärte. Koeple meldete sich freiwillig, er wohnt mit Döring in demselben Hause. Der Kommandeur des 68. Regiments wurde zum Kaiser befohlen zur Berichterstattung. Der verstorbene Kloeforn diene als Avantageur und hatte j. Zt. die Kriegsschule in Engers besucht, die er verließ, um sich der juristischen Laufbahn zu widmen.

Ausland.

Belgien.

Zur Dreyfus-Sache bringt die „Indépend. Belge“ eine Mittheilung aus dem Haag, die den übrigen früher schon erörterten Gedanken aufrichtig, daß bei dem Verrathe französischer Kriegsgeheimnisse Rußland der Käufer gewesen sei. Das belgische Blatt erzählt, der russische Militärattaché in Brüssel, de Smaguine, habe vor zwei Jahren den Tod gesucht aus Scham und Gram über die Verurtheilung des Dreyfus. Smaguine habe die Deportation als Rechtsirrtum bezeichnet und bitter beklagt, daß er wegen des Berufsgeheimnisses schweigen müsse. Sollten Boisdefre, Henry und Esterhazy den Verdungen des rollenden Rubels erlegen sein? Und war die Staatsgefahr für Frankreich die mögliche Sprengung des Zweibundes?

Großbritannien.

Seit Sonnabend Nacht rastte wieder einer der furchtbarsten Nordost-Stürme über Süd-England hin, und leider ist der angerichtete Schaden abnormals sehr groß. Devonshire und Cornwall hatten besonders zu leiden und in London sind viele Unfälle zu verzeichnen. An den bekanntesten „zugigen Eden“ der Stadt, bei Charing-Cross-Station und Westminster-Abtei wurden Personen vom Winde zu Boden geworfen und schwer verletzt; viele erlitten durch fallende Ziegel und stürzende Schornsteine Verwundungen erster Art. Der Kanal-dampfer „Tamise“, von Dieppe nach Newhaven, hatte mit 180 Passagieren an Bord eine böse Ueberfahrt. Das Ded wurde von den darüberbrechenden Wellen reingefegt, und als halbes Brad langte der Dampfer dann in Newhaven an. Dort stürzten sich die Wagen mit solcher Kraft an den Strand, daß einige der „Brecher“ bis zu den Laternen des Leuchthurmes hinaussagten. Bei Afracombe wurde die Mannschaft eines kleinen Schiffes durch ein Katenenapparat gerettet. Bei Penzance ist ein unbekannter Biermaster gesunken. Vor Newlyn scheiterten dreizehn Fischerboote. Der angerichtete Schaden, soweit er übersehen

werden kann, beträgt weit über eine viertel Million. Der Sturm dauert ungeschwächt fort.

Frankreich.

Die Veröffentlichungen des „Figaro“ enthalten die Zeugenaussage des Generals Galliffet vor dem Kassationshofe. Danach soll die Casimir-Periers, des vormaligen Präsidenten der Republik folgen. Galliffet's Zeugniß wird die Generalsabtheilung zu neuen Wuthausfällen bringen, denn es ist ihr eklatant unangenehm. Der Zeuge befindet zunächst: er habe von dem Gesändnisse des Dreyfus keine Kenntniß gehabt. General Darras habe ihm nach der Degradation den peinlichen Eindruck derselben mitgeteilt. Dreyfus habe nicht aufgehört seine Unschuld zu behaupten. Galliffet gab dann Auskunft über Picquart, der ein braver Offizier und unfähig sei, eine schlechte Handlung zu begehen. Von Esterhazy lagte der General, daß seine Beziehungen zu den Militärattachés Allen bekannt gewesen seien.

In seinen Aussagen führte Casimir-Perier aus: der deutsche Botschafter kam am 1. Januar 1894 zum Ministerpräsidenten Dupuy mit einer Depesche des Fürsten Hohenlohe und bat Dupuy, ihm eine Unterredung mit dem Präsidenten der Republik zu verschaffen, da die Depesche ihn aufforderte, über die Frage mit mir persönlich zu verhandeln. Die Unterredung fand am folgenden Tage um 1 Uhr Nachmittag statt. In der betreffenden Depesche wurde an den Präsidenten der Republik persönlich die Frage gerichtet, warum die Deutsche Botschaft von den Blättern in die Affäre Dreyfus verwickelt werde; da sie nichts damit zu thun habe, verlange man ein formelles Dementi. Nachdem ich die Depesche gelesen hatte, bemerkte ich dem deutschen Botschafter, daß sein Schritt etwas ungewöhnlich sei, da ich unverantwortliches Staatsoberhaupt sei, und daß es normaler wäre, mit dem verantwortlichen Minister, oder, wenn dieser abwesend, mit dem Ministerpräsidenten zu verhandeln. Da aber an meine Loyalität als Privatmann appellirt würde, hätte man es nicht mit einer diplomatischen Affaire, sondern mit einer Frage der Loyalität zu thun. Unter diesen Umständen solle der Botschafter alles wissen. Ich sagte darauf, daß ein Schriftstück in der deutschen Botschaft gefunden worden sei. Der Botschafter erwiderte, daß ihm dies nicht möglich erscheine, daß man daselbst wohl viele Schriftstücke erhalte, daß aber kein wichtiges Schriftstück daselbst entwendet werden könne. Ich erwiderte: „Auch wir glauben, daß man in der Botschaft das Schriftstück nicht für wichtig hielt. Weder die Regierung noch ich selbst ziehen die Botschaft in die Sache hinein. Wir machen die Botschaft nicht verantwortlich für das, was man ihr zuträgt, ebenso wie wir nicht verantwortlich sind für Papiere, die man uns bringt. Aber es genügt, daß man in einer fremden Botschaft ein Dokument findet, von dem man glaubt, daß es von einem französischen Offizier herrühre um die Schuld dieses Offiziers fest zu stellen.“ Da aber der Botschafter darauf bestand, daß die deutsche Botschaft in einer kategorischen Note aus dem Spiele gebracht werde, bemerkte ich, daß diese Note sich nicht allein auf die deutsche Botschaft, sondern auch auf alle übrigen Botschaften und Gesandtschaften in Paris beziehen müßte, da diese sich um so leichter getroffen fühlen könnten, wenn nur eine Macht aus Spiele gesetzt würde.

Orient.

Das neue bulgarische Ministerium Grewow läßt durch seine offiziellen Blätter standalöse Enthüllungen über die finanzielle Mißwirtschaft des früheren Rabinets Stouilow veröffentlicht. Nach einer solchen Mittheilung der „Novi Wel“ schuldete Bulgarien im internationalen Postmandatverehr 1 720 050 Fres. an fremde Staaten für dort ausbezahlte Sendungen, darunter 676 449 Fres. an die österreichische Postverwaltung. Das Blatt führt deutsche und belgische Original-Noten an und erwähnt eine sehr scharfe Note Ungarns. Die Entfällung, die den Kredit Bulgariens im Auslande schwer gefährdet und selbst die Einstellung des Austauschverkehrs möglich macht, erregt ungeheures Aufsehen und wird die Wahl-Chancen der Stouilowischen Opposition sehr verschlechtern.

Afien.

Zur Expedition nach Süd-Schantung wird von englischer Seite unterm 10. d. M. aus Peking gemeldet: Die deutschen Truppen haben Tschangsu nicht betreten, sind aber bis in die Nähe der Stadt vorgerückt. Jetzt sind sie auf dem Rückwege begriffen, nachdem sie drei in der Umgegend gelegene Dörfer, in welchen Angriffe auf die Deutschen vorgenommen waren, zerstört hatten. Den Ort Tschangsu halten die Deutschen dagegen noch besetzt. Man glaubt, daß die Angelegenheit damit thatsächlich beendet sei. Die Deutschen dürften die Wirkung ihrer bisherigen Maßnahmen abwarten. Wenn sich ein Erfolg zeigt, werden keine weiteren Schritte unternommen werden. Die Deutschen sind jedoch entschlossen, dem jetzt herrschenden Geiste der Gefährlichkeit Einhalt zu gebieten. Es scheint so, als ob die Bevölkerung in ihrem Verhalten von dem Ortsmanbarin beflärkt wird.

Amerika.

Ein Todtenschiff mit trauriger Massenladung ist von Havanna in See gegangen.

Der amerikanische Dampfer „Romani“ trägt 1900 Särge heimwärts. Darin ruhen die Gebeine der auf Kuba gefallenen amerikanischen Soldaten. Bisher hieß es immer, in den Kämpfen seien nur etwa 500 Amerikaner geblieben; die Zählung muß also mindestens eine ungenaue gewesen sein. Jedenfalls aus Humanität!

Nach einem Telegramm aus Pana (Illinois) kam es in der Hauptstraße des Ortes zu einer Schlägerei zwischen weißen und farbigen Minearbeitern, bei welchen 2 Weiße und 3 Neger sowie eine Negerin getödtet, acht Personen, darunter zwei weiße Frauen, verwundet wurden. Man glaubt, daß von den Verwundeten mehrere ihren Verletzungen erliegen werden.

Mannigfaltiges.

Aus Konkurrenzneid zum Diebe geworden ist in Spandau ein wohlhabender Bäckermeister und Eigenthümer. Er eignete sich Morgens die von anderen Bäckermeistern gelieferten Beutel mit Badwaare an, um diese bei Seite zu schaffen, damit die Konkurrenten hierdurch als unzuverlässig bei ihren Kunden bekannt würden. Am Sonntag wurde er dabei abgefaßt.

Ein kurioses Gespräch fand unlängst auf einer Station bei Nienburg a. d. W. zwischen einem Bauern und einem Schalterbeamten statt. Bauer: „Se, n Bullet!“ — Beamter! „Wohin?“ — Bauer: „Dat find mine Saten!“ — Beamter: „Nun, Sie müssen mir doch sagen, wohin Sie fahren wollen.“ — Bauer: „Ja dat wör schön, jeden op de Nässe binnen, wo ed henföhren woll!“ — Du mit kein Bullet gemen?“ — Beamter: „Nein, erst sagen Sie mir gefälligst wohin, sonst kann ich Ihnen kein Billet geben.“ — Bauer: „Donner joh, dann behol Din Bullet, dann geh ed zu Faute!“ — Sprachs und trat abends 10 Uhr den Weg nach seinem Heimathdörchen an, in dem er am andern Morgen 5 Uhr ankam.

Die gewaltigen Stürme, welche Ende Januar und Anfangs sowie Mitte Februar auf dem nordatlantischen Ozean und an anderen Stellen geherrscht haben, scheinen für die Meteorologie eine ganz ungewöhnliche Bedeutung zu haben. Die Schiffsjournale der größeren transatlantischen Dampfer weisen während der gedachten Zeit Barometerstände wie sie vorher noch niemals auf See beobachtet worden sind. Am 2. Februar wurde der niedrigste Barometerstand gemessen, der jemals da war, nämlich 716 Millimeter. Während der Tage vom 27. Januar bis 4. Februar, ebenso in der Zeit vom 11. bis 18. Februar steigerte sich der Sturm auf dem nordatlantischen Ozean zum vollständigen Orkan. Die Schiffsjournale weisen übereinstimmend diese Bezeichnung auf, obwohl der Seemann überaus ungenügend den Begriff „Orkan“ in sein Journal aufnimmt. Der durch die Stürme angerichtete Schaden läßt sich vorläufig im vollen Umfange kaum überschauen. Größere Passagierdampfer von einer mittleren Geschwindigkeit von 14 bis 15 Seemeilen sind tagelang auf eine Schnelligkeit von drei Meilen in der Stunde heruntergedrückt worden. Zeitweise legten sich die großen Ozeandampfer trotz ihrer gewaltigen Maschinenkraft einfach, ohne dem Steuer zu gehorchen, in den Wind und blieben ein Spiel der Wellen. So erklärt sich, daß in einzelnen Fällen innerhalb 24 Stunden eine Distanz von 40 Seemeilen erzielt wurde. Der größte Dampfer der Cunard-Linie „Campania“ ist an einem Tage trotz seiner Maschinen von 30 000 Pferdekraften in 24 Stunden nicht nur nicht vorwärts gekommen, sondern 16 Meilen über Steuer gegangen, d. h. zurückgetrieben. Die Verheerungen an Bord einzelner Schiffe sind zum Theil kaum glaublich. Große auf dem Sommerabend stehende eiserne Boote mit einer Fassungsvermögen von 80 Personen sind glatt weggerissen worden, eiserne Wände auf Deck durch die See eingedrückt, Treppen weggespült; viele Zentner schwere Lutten abgerissen, eiserne Davits von 25 Zentimeter Durchmesser wie Strohhalm umgeföhrt worden. In vielen Fällen haben die Passagiere ein bis zwei Tage in den unteren Räumen des Schiffes eingeschlossen sitzen müssen, ohne daß an eine Bereitung warmer Speisen gedacht werden konnte. Die ältesten Seeleute erinnern sich nicht, ein ähnliches Wetter jemals durchgemacht zu haben.

Ein Wilddieb ohne Füße. Vor der Strafkammer in Würzburg hatte sich der 22jährige Badergeheule Adam Reim aus Hofdorf wegen Wilddieberei zu verantworten. „N“, dem beide Füße fehlen, gilt dort als einer der gefährlichsten Wilddiebe. Er war vor einigen Jahren in der Trunkenheit auf der Straße liegen geblieben, wobei ihm beide Füße erfroren, jedoch sie ihm später abgenommen werden mußten. Seit jener Zeit bewegt er sich auf zwei Holzstummeln, was ihn jedoch nicht hinderte, sich derart auszubilden, daß er mit Schlinge und Gewehr meisterhaft umzugehen weiß. Ein Unglück für ihn war es, daß man seinen Spuren stets leichter nachspüren konnte, als dies bei einem bestiehlenden Wilderer der Fall ist. Jetzt wurde er beschuldigt, am 18. April v. J. im Jagdbezirke Karbach eine Rehgaus mit einer Schlinge ge-

tangen, a... wiederhol... Strafbat... Zeugen z... allgemein... nach Berk... fachen. I... des Mo... Erverluft... Eine... sich ein... mit seine... wiederhol... ihm die... er sie au... sollte er... Stand... Gebor... febr. Mi... 7. dem... in Jenk... Real Edu... schließt e... Hand we... 9. dem... Dorf eine... männl. G... Schläger... Strafbat... Malermei... in Lohr e... meister He... ein Sohn... sich Fin... Dem Bud... Meier in... dem Arb... eine Tocht... Friedrich... selbe eine... Geschle... sein. Hin... Börner in... mann Ber... Emma J... 19. Rät... Burmeister... Gola zu... Wilhelm... Johanna... Gestorb... Christian... 8. Mt. 16... Behrer, d... 12. Mg... 20. Mg... zu Meient... 22. Arb... zu Jenk... 23. Arb... 10. Mg... Georg S... 4. Mt. 15... Dwinger... 30. t... dem Arb... Bek... Befu... wehung... werden... Abrens... hien aufg... Sonnab... Vormittag... im Antz... zu melden... über Mi... ausweise... Zu me... 1. Ar... 2. Ar... 3. Ar... 4. Ar... 5. Un... in... lit... v... v... Abrens... Der... ein Frau... Bah...

637

langen, am gleichen Tage einen Rehbod geschossen und in den vorhergehenden Monaten wiederholt Schlingen gestellt zu haben. Da der Angeklagte sämtliche ihm zur Last gelegten Straftaten bestritt so gelang es dem Vorliegenden nur mit vieler Mühe, die geladenen Zeugen zum Sprechen zu bringen; es herrschte allgemein die Furcht vor, Neun könne sich nach Verbüßung seiner Strafe schwer an ihnen rächen. Der Angeklagte wurde zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt.

**Einen absonderlichen Scherz** machte sich ein Weber in Reichenbach in Schlesien mit seinen Angehörigen dadurch, daß er wiederholt drohte, sich zu erhängen. Wenn ihm die Angehörigen dann nachliefen, lachte er sie aus. Auch vor einigen Tagen wiederholte er denselben Späß und ging in ein

Neben emach. Als er nach einiger Zeit nicht zurückkam, begab man sich in das Zimmer und fand ihn dennoch erhängt vor. Man glaubt, daß er diesmal den Späß zu weit getrieben hat.

**Ein Teilnehmer am Todesritt von Mars-la-Tour**, der im Jahre 1847 zu Magdeburg geborene Kupferschmiedegeselle Albert Giffow, hat die Berliner königliche Klinik aufgesucht, um ein Geschöß, das er in jener Schlacht erhalten hat, aus seinem Körper entfernen zu lassen. Er hatte den Ritt als Kürassier mitgemacht und hierbei einen Schuß in die linke Schulter erhalten, aus der die Kugel nicht entfernt werden konnte. Das Geschöß senkte sich im Laufe der Jahre immer tiefer, jedoch die Schmerzen nach und nach unerträglich wurden. Giffow hatte daher das städtische Krankenhaus in Schneidemühl

aufgesucht und daselbst längere Zeit zugebracht um eine Binderung seiner Schmerzen herbeizuführen. Doch konnte er dort nicht vollständige Heilung finden, da es nicht gelang, die Kugel zu entfernen.

**Die Gefahren der Elektrizität** beleuchtet wieder einmal ein Vorfall, der aus Genf gemeldet wird. Ein Anstreicher, Louis Roux, Franzose, 30 Jahre alt, arbeitete an der Fassade eines Hauses am Bré-Beg. Er stand auf hohem Gerüst. Plötzlich ergriff er infolge einer ungeschickten Bewegung mit der Hand zwei Leitungsdrähte der elektrischen Beleuchtung. Ohne auch nur einen Schrei ausgestoßen zu haben, stürzte er augenblicklich als Leiche in die Tiefe.

**Fouillard-Seide 95 Pfg.** bis Mk. 5,85 per Meter — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige „Henneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis Mk. 18,65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

**Medizinal-Weine:** Tokayer, Portwein, Malaga, Sherry u. s. w., streng den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes entsprechend, empfiehlt die (1) Apotheke in Ahrensburg.

**Standesamt (Altrahlfstedt).**  
Monat März.

Geboren: Am 4. dem Arb. Heintz Müller in Tonndorf ein Sohn. 7. dem Maurer Joh. Hinr. Dülfsen in Jenfeld ein Sohn. dem Arbeiter Karl Eduard Diederich Timm in Altrahlfstedt eine Tochter. 8. Uneheliches Kind weibl. Geschl. in Altrahlfstedt. 9. dem Arb. Joh. Müller in Meindorf eine Tochter. 12. Unehel. Kind männl. Geschl. in Braak. 15. dem Schlichter Josim Heintz Wohlers in Altrahlfstedt ein Sohn. 20. dem Malermeister Aug. Wilh. Hinr. Beder in Lohe eine Tochter. 22. dem Malermeister Herm. Reinde in Altrahlfstedt ein Sohn. Dem Rätbner Hans Hinr. Dem Buchhalter Heintz. Ad. Klaus Meier in Tonndorf ein Sohn. 25. dem Arb. Anton Zieps in Jenfeld eine Tochter. Dem Zimmermann Karl Friedrich Wilhelm Hennings in Oldenfelde eine Tochter.

Eheschließungen: Am 9. der Fuhrer Heintz Hinr. zu Tonndorf und Helene Wörner in Ost-Steinbed. 15. Landmann Bernhard Meier und die Wwe. Emma Hildebrandt zu Stapelsfeld. 19. Rätbner Joh. Carl Peter Friedrich Bumeister und die Dienstmagd Luise Wela zu Braak. Malermeister Aug. Wilhelm Hinr. Beder und Frieda Johanna Köster zu Lohe.

Gestorben: Am 1. Arbeiter Joh. Christian Gad zu Tonndorf, 71 J. 8. Mt. 16. Tg. alt. 5. Margaretha Bederer, zu Tonndorf, 6 J. 10 Mt. 12. Tg. alt. Privatier Carl August Maahs zu Altrahlfstedt, 57 J. 1 Mt. 20. Tg. alt. 13. Frieda Bertha Poels zu Meindorf, 10 Mt. 23. Tg. alt. 22. Arb. Hans Jakob Hinr. Meier zu Jenfeld, 65 J. 1 Mt. 13. Tg. alt. 23. Arb. Nikolaus Christian Christophor Raab zu Meindorf, 65 J. 10 Mt. 10. Tg. alt. 28. Hans Theodor David Georg Stapelsfeld zu Altrahlfstedt, 4 Mt. 15. Tg. alt. Johannes Carl Dwingner zu Neurahlfstedt, 2 Mt. 18. Tg. alt. 30. todgeb. Kind weibl. Geschl. dem Arb. Peter Hinr. Eggers, Jenfeld.

**Bekanntmachung.**  
Die Gewerbesteuer-Rolle für 1899 liegt in der Zeit vom 15. bis 22. d. M. während der Geschäftsstunden im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus. Ahrensburg, den 13. April 1899.  
Der Gemeindevorsteher.  
Ziese.

**Hypothek-Kapital**  
zu 3 1/2, 3 3/4, 4 und 4 1/2 Prozent, je nach Priorität, in jeder Höhe für ländl. und städt. Grundbesitz offerirt:  
F. Vineke.  
Hamburg, Al. Bäckerstr. 26 I.

**P. H. Callsen, Flensburg**  
Liefert  
**hochglänzendes u. klebfreies Fußbodenöl,**  
stets klar und blank,  
trocknet in ca. 5 Stunden,  
per Pfund 60 ¢.

**Bernsteinfußbodenlack,**  
schnell trocken, glasart und außer-  
gewöhnlich dauerhaft,  
per Pfund Mk. 1,20.

**Bohnerwachs**  
für Fußboden, Einolenn u. Möbel  
per Pfund 1 Mk. inklusive.  
Zu haben bei Herrn:  
Aug. Prahl in Ahrensburg.

Zur bevorstehenden Saison  
empfiehlt sich zu allen vorkommenden  
**Maler-**  
**Arbeiten**  
von den feinsten Dekorationen bis zu  
den gewöhnlichsten Anstrich-Arbeiten  
**E. Puls, Maler,**  
Altrahlfstedt, v. Bülowstraße.

**Blutarmuth,**  
Bleichsucht, Nervenschwäche, Verdauungschwäche, Blasen- u. Nierenleiden und deren Merkmale: Mattigkeit, körperliche u. geistige Ermüdung, Herzklappen, Schlaflosigkeit oder Schlaf ohne Erquickung, Angstgefühle, Schwindel, Kopfschmerz, Migräne, Gedächtnisschwäche, Nervenschmerzen, Magendrücken, lästige Völle selbst nach wenigem Speisgenuß, Appetitlosigkeit, Blähungen, häufiges Aufstoßen, Sodbrennen, Erbrechen, heilt unser altberühmter **Kampfeider Stahlbrunnen, Emma-Heilquelle.** Zu jeder Jahreszeit und ohne Berufshörung verwendbar. Versandt direct von der Quelle in stets frischer Füllung. Ärztliche Gebrauchsanweisung und Trinktbecher wird jeder Sendung beigegeben. Prospekt versendet die Verwaltung der **Emma-Heilquelle, Boppard a. Rh.**

Nach gründlicher Erlernung der **Fein-Plätterei** empfehle mich einem geehrten Publikum von Ahrensburg als  
**Wäscherin und Plätterin**  
und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
Frau **Ww. Weimar,**  
Lohe Nr. 4.

**Eine Wohnung**  
zu sofort zu vermieten. Näheres bei **Krüger, Steinlamp,**  
Ahrensburg.

**Anzeigen.**  
**Bekanntmachung.**  
Behufs Ausstellung einer Nachweisung für das Bezirks-Kommando, werden die in der Gemeinde Ahrensburg wohnhaften Inwohner aufgefordert, sich am **Sonnabend, den 15. März, Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr** im Amtszimmer des Unterzeichneten zu melden, und zwar unter Vorlage ihrer Militärpässe bezw. sonstigen Ausweise.  
Zu melden haben sich:  
1. Kriegs-Invaliden: a. aus den Kriegen vor 1870; b. aus dem Kriege 1870/71;  
2. Unterstützungsempfänger nach Maßgabe des Allerhöchsten Gnaden-Erlasses vom 22. 7. 84.  
3. Friedens-Invaliden.  
4. Unterstützungsempfänger gemäß § 110 des Militär-Pensionsgesetzes.  
5. Unfallrentenempfänger, welche in Folge eines im Dienst erlittenen Betriebsunfalls dienstunfähig geworden sind. (Gesetz vom 15. März 1866).  
Ahrensburg, den 12. April 1899.  
Der Gemeindevorsteher.  
Ziese.

**Gefunden**  
ein **Trauring.**  
Bahnhofs-Hotel Altrahlfstedt.

**„Presto“**  
unterscheiden sich in auffälliger Weise von allen anderen Marken durch besondere Formenschnöheit, höchst innereiche, dabei einfache Konstruktion, zuverlässigen, widerstandsfähigen Bau, spielend leichten Gang, tadellose Emailirung und Vernickelung.  
**„Presto“-Fahrradwerke Günther & Co.**  
Commandit-Gesellschaft Chemnitz.  
Vertreter für Ahrensburg u. Umgebung  
H. W. Ilse.

**Feld- und Garten-Sämereien**  
empfiehlt in bekannter Güte  
**Ahrensburg. E. Pahl.**

**N. Fuchs**  
Möbel- & Ausstattungs-Geschäft  
**Hamburg,**  
58 Gänsemarkt 58  
Liefert  
**Möbel**  
**auf Credit**  
zu den günstigsten Zahlungsbedingungen und unter strengster Verschwiegenheit,  
**auch nach Auswärts.**  
Ich liefere einzelne Stücke sowie complete Einrichtungen u. ganze Hausstände auf bequemste Theilzahlung u. bietet sich spec. Brautleuten die beste Gelegenheit zur leichten Anschaffung eines gediegenen Hausstandes.  
Schriftliche Anfragen werden prompt erbidigt.

Zur Anfertigung aller Arten  
**Herren- und Damen-Garderoben**  
halte mich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.  
Gleichzeitig empfehle: Futterstoffe, Näh- und Häfelgarne, Corsetts, Schürzen, Handschuhe u. s. w. zu billigen Preisen.  
**Damen-Kleiderstoffe**  
Mit. von 40 Pfg. an bis zu den feinsten, nach Mustern eines der bedeutendsten Spezial-Geschäfte Deutschlands.  
**R. Köpke jr.,**  
Ahrensburg, Neue Straße.

**Kartoffeln,**  
feine gelbe Eierkartoffeln und **magnum bonum**  
empfiehlt  
Ahrensburg. H. F. Meggersee.

**„Photographie“.**  
Mein Atelier in Ahrensburg ist am Sonntag, den 16. April von Morgens 10 bis Nachm. 4 Uhr geöffnet.  
**W. Wilcke,**  
Photograph.  
  
Grosser Erfolg wird erzielt mit **Herrn Musche's Fleisch-confect**  
Tölet absolut sicher alle Nagethiere. Alle anderen Mittel weit übertrifft. Bewährt. Die vielen Dankschreiben. Pack 0,50 u. 1,00. Licht nur von Herrn Musche, Magdeburg.  
Zu haben in Ahrensburg bei **Aug. Prahl, Drogerie.**

**Kaffee**  
in sorgfältig ausgewählten Sorten, echt chinesischen Thee, neueste Ernte.  
**Chokoladen, Zuckerwaaren, Backwerk, Kolonialwaaren, Gewürze u. Früchte.**  
**Konserven aller Art,**  
Fleischwaaren im Auschnitt, Butter stets frisch in bester Qualität,  
holländer-, Tilsiter-, Schweizer- u. Parmesankäse,  
garantiert reine **Weine,**  
**Cognac, Arrac, Rum, Sßenzen u. ff. Liqueure,**  
Tabak, Zigarren und Zigaretten in großer Auswahl empfiehlt bestens  
**Ahrensburg, Säger Allee 14. M. Gaens.**

**Grand und Steine**  
für Gärten etc., liefern  
**Wulsdorfer Kieswerke,**  
Ahrensburg.

Zur Anfertigung  
künstl. **Gebisse,**  
Reparaturen derselben,  
**Plombieren, Nervtöden,**  
Zahnausziehen,  
auch schmerzlos,  
und **Zahnreinigen**  
hält sich bestens empfohlen  
**G. Fehr,**  
Zahntechniker, Ahrensburg,  
Lohe 1, 1. Etage.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten  
in I

# Kleiderstoffen.

Enorme Auswahl.

Als besonders vorteilhaft empfehle:

Billigste Preise.

**Beige, Vigoureaux und Covertcoat in großer Auswahl,**  
pr. Meter 80  $\frac{1}{2}$ , 1  $\frac{1}{2}$ , 1.20, 1.50, 2.— bis 5.50.

**Stückgefärbte Kammgarne, Cheviots und Tuche,** neueste Muster und wundervolle  
pr. Meter  $\frac{1}{2}$  1.10, 1.75, 2.—, 2.20, bis 5.25. Farbenauswahl,

**Aparte Neuheiten in halbseidenen Fantasiestoffen,** sowie Alpaca's und  
pr. Meter  $\frac{1}{2}$  1.60, 2.—, 2.40, 3.—, 3.60 bis 10.— Mohairs,

**Franz Schurig, Hamburg,** **Gr. Burstah 60,**  
Ecke Alterwallbrücke.

➔ Muster-Versand umgehend und franko. ➔

**In wenigen Tagen Ziehung der XXIX. Mecklenburgischen Pferdeverloosung zu Neubrandenburg.**  
**Loos 1 Mk. Haupttreffer: 10,000 Mk.** (eine complete vier-spännige Equipage) sowie 68 edle Reit- u. Wagenpferde  
LOOSE à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. — LOOSE à 1 Mk. zu haben in allen Lotteriegeschäften u. Verkaufsstellen.

**Louis Lindenberg, Stettin,**  
Asphalt-Dachpappen- u. Holzcement-Fabriken,  
empfiehlt seine von der Regierung als feuersicher anerkannten  
Asphalt-Steinpappen, Klebe- u. Schieferpappen.  
Ferner: Klebemasse, Dachlact, Dachfitt,  
Steinkohlentheer, Mentheer, Nägel, engl. und deutschen  
Schiefer, Isolierplatten.  
Lager und Vertretung: **Johs. Heims** in Altrahlstedt b. Bahnhof.

Ahrensburger  
**Butter- und Delikatessen-Lager**  
Inhaber: **Heinrich Hamann, Große-Strasse,**  
empfiehlt  
② Feinste Meierei-Butter von 1 Mk. an. ②  
② Margarine von 50 Pf. an. ② Schmalz 45 Pf. ②  
➔ Hochfeinen gemischten Aufschnitt. ➔  
② Gekochten Schinken. ② Schinkenroullade. ②  
② Zungenwurst. ② Trüffelwurst ② Mortodella-Wurst ②  
Pariser Schinkenwurst. ② Fleischkäse. ② Mosaik-Fleischkäse.  
② Zungen-Leberwurst pr. Pfund nur 1,40 Mk. ②  
Feiner Braten-Speck Pfd. 60 Pf.  
➔ Sämtliche Fleischwaren sind auf Trichinen untersucht. ➔  
**Konserven aller Art**  
zu sehr billigen Preisen.  
**Kronsbeeren und Sapern.**  
② Holländerkäse. ② Schweizerkäse. ② Tilsiter-Fettkäse. ②  
Kaiserkäse. ② Ramondourkäse. ② Kräuterkäse. ② Einburger-Käse  
② Harzer-Käse 3 Stk. 10 Pf. ②  
**Prima Magdeburger Sauerkohl und Salzgurken.**  
Hochfeine Christianer Anchovis Pfd. nur 40 Pfg. ➔  
② Feiner Darboven-Caffee in Original-Packeten  
von 80 Pfg. an pr. Pfund. ②  
Große Auswahl in Bonbon, Schokolade, Thee.  
Verschiedene Sorten ff. Weine.  
**Verschiedene Kolonial-Waaren.**  
➔ Kaufe geräucherte Schinken.

Gegründet 1855. Magdeburger Vers.-Bestand 170 Mill. Mark.  
**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft**  
bietet ihren Lebens-, Unfall- und Rentenversicherten die vollste  
Sicherheit durch ihr Vermögen von 46 Millionen Mark.  
Vertreter für Ahrensburg: **P. Palm.**

Lager von  
**landwirthschaftlichen Maschinen**  
als:  
●● Drillmaschinen u. Düngerstreuer, ●●  
Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Staubbmühlen,  
Heurechen, Pflüge, Rübenschneder, Göpel, Dresch-  
maschinen mit und ohne Reinigung.  
➔ Einige gebrauchte Häckselmaschinen gebe billig ab. ➔  
**F. Hottinger, Wandsbek, Lübecker Straße 104.**

**Hohe Fachschule für Damenschneiderei.**  
Es können noch einige junge Mädchen an dem  
➔ **Lehrunterricht** ➔  
theilnehmen. Ausbildung unter Garantie. — Bei Anmeldung  
von 6 Schülerinnen werde ich einen vierwöchentlichen Privat-  
kursus geben. Die Damen arbeiten ihre eigene Garderobe und  
lernen auch so viel, um ihre eigenen Sachen anzufertigen.  
Anfertigung von Costümen, Morgenröcken, Kinder-  
kleidern u. Mänteln, vom einfachsten bis zum feinsten Genre  
Kostümkleider von 7 Mark an,  
Morgenröcke " 3 " " "  
➔ Für tadellofen Sitz übernehme volle Garantie. ➔  
Feinste Referenzen. Zivile Preise.  
Hochachtungsvoll  
**Frau Direktor.**  
Ahrensburg. Hamburgerstr. 62.

**Gartengeräthe,**  
Drahtgeflecht und sonstige Einfriedigungsartikel.  
Bestellungen auf:  
**Gartenmöbel u. Gartenschläuche**  
werden prompt ausgeführt.  
**Altrahlstedt, H. Möller jr.,**  
am Bahnhof. Hausstandsgeschäft.  
Atelier für künstliche Zähne, Es empfiehlt sich dem geehrten  
Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise. Publikum von Ahrensburg und Um-  
gebung als  
Sprechst. tägl. 4-7, Sonntags 10-2 Uhr.  
**Th. Hinrichsen, Altrahlstedt**  
Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt. Schneiderin  
im Hause. Frau Stumpe, Große Str. 22.

Kleinen Posten feinen  
**Schlenderhonig**  
verkaufte von 5 Pfd. an a 70 Pfg.  
**Ad. Francke, Privatier,**  
Meisdorf.

Gegen Blutarmuth, Schwäche,  
zustände usw. wird ärztlicherseits viel-  
fach empfohlen: **Paul Flemming's**  
**Porter.** Vorräthig à Fl. excl. Glas  
30 Pf., 6 Fl. 1,35, 12 Fl. 3,00 Mk.  
bei Aug. Gebers in Ahrensburg.

**Rüchenstreifen,**  
(Papierspitzen), in neuen Mustern  
empfiehlt  
Ahrensburg. **Ernst Ziese.**

**Pa. Gerstenfuttermehl**  
mit der Schutzmarke Virginia,  
besser als Gerstenschrot, offer-  
tiren Mk. 11.— pr. 100 kg  
auch sackweise, Dampf-  
werke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.

**Wer**  
irgend einen Besitz kaufen oder ver-  
kaufen, wer Gelder belegen oder an-  
leihen will, wende sich an den be-  
kannten Haus- und Gütermakler  
**Aug. Stubi, Neumünster,**  
Bahnhofstraße 36.

Gesucht zum 1. Mai in Ahrensburg  
**Wohnung,**  
2-3 Zimmer und Küche. Offerten  
mit Preis erb. unt. Z. 595 an die  
Exped. der „Storm. Zeitung“.

**Schadendorff's Hotel.**  
Sonntag, den 16. April:  
**Grosser Flügel-Ball.**  
Anfang 4 Uhr.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**E. Schadendorff.**